

# Zaunkönig baut seiner Liebsten zehn Nester

Natur- und Vogelschutzverein Pfäffikon führte in die facettenreiche Lebensweise der einheimischen Vögel ein

*rd.* 25 Personen beteiligten sich am vergangenen Samstag früh an der vogelkundlichen Exkursion durch die vielfältigen Waldgruppen zwischen Hittnau und Dürstelen. Die unterschiedlichen Gesänge und deren Deutung weckten bei den Waldgängern grosses Staunen und führten zu einem neuen Verständnis für die einheimische Vogelwelt.

Um 8 Uhr war das Vogelkonzert bereits am Abflauen. Beim Morgengrauen hätten die neugierigen Zuhörerinnen und Zuhörer allerdings keine Chance gehabt, die Töne einzelnen Vögeln zuzuordnen – dermassen laut und wirt wird frühmorgens drauflosgepfiffen.

Bei den Vögeln gibt es keinen Dirigenten, erklärte *Susi Huber*, Präsidentin des Natur- und Vogelschutzvereins Pfäffikon, gleich zu Beginn des dreistündigen Rundgangs in Hittnau: «Jeder Vogel sucht seinen Artgenossen, mit den anderen Vögeln hat er keinen Kontakt.» Da aber jede Vogelart ihre eigenen Melodien, Kontakt- und Warnrufe entwickelt hat, ist es immerhin möglich, die einzelnen Arten zu unterscheiden – ausser man wird durch Flugzeuge oder Rasenmäher gestört. Nur gerade die *Warnrufe* würden von allen Vögeln gleichermaßen verstanden, meinte Huber, die sehr einfühlsam und lehrreich durch die Wälder führte und immer wieder auf die Spuren von Vögeln hinwies, an denen man ansonsten achtlos vorbeigelaufen wäre.

## Kampf um Leckerbissen

Selten wird aus reiner Freude oder Lust am Leben gepfiffen. Wenn Vögel pfeifen, haben sie ihre Gründe. Frühmorgens wird mit speziellen Tönen das *Revier für die Futtersuche* abgesteckt und der Tarif durchgegeben. Wenn ein Konkurrent diese Entscheidung nicht akzeptiert, dann kommt es zu *Verfolgungsjagden*. Dies war sehr gut am Beispiel von zwei Amseln zu beobachten, die um einen Platz mit einem gefällten Baum kämpften, der offenbar besondere Leckerbissen offenbarte. Bei dieser Auseinandersetzung gibt es keine Kompromisse oder «sozialverträgliche» Lösun-



Mit Begeisterung und etwas Technik pirschten sich die Pfäffiker Natur- und Vogelschützer an die Vögel an. (rds)

gen. Wie im Tierreich üblich, wird der Kampf so lange ausgetragen, bis der Stärkere gewinnt und sich der Schwächere zurückziehen muss.

Besonders aufschlussreich ist das Verhalten von so genannten *Spöttern* unter den Vogelarten, wie dem Star und dem Sumpfrohrsänger, der aus seinem Winterquartier in Afrika im Mai zu uns zurückkehrt. Dieser Vogel ist fähig, die Melodien der dort ansässigen Vögel nachzuahmen. Und so kann es vorkommen, dass im Frühling in der Schweiz bis zu 100 artspezifische Melodien zu hören sind. Andererseits ist es so möglich, ziemlich genau zu bestimmen, in welcher afrikanischen Gegend sich dieser Zugvogel aufgehalten hat.

## Goldbälle locken Würmer raus

Die Vogelarten kennen verschiedene Ernährungsstrategien. So halten sich

Drosseln, wie Amsel, Sing- und Misteldrossel, mit Vorliebe in Gärten, Parks und Waldrändern auf – wie zum Beispiel auf dem Golfplatz Dürstelen –, wo die durch ihr Herumhüpfen oder durch Golfbälle erzeugten Bodenerschütterungen *Insekten und Würmer an die Oberfläche* bringen. Der Kopf des *Buntspechtes* besteht aus einem kompakten Muskelpaket. Er bekommt also kein Kopfweh, wenn er mit seinem Schnabel trommelt oder hämmernd die Baumrinde traktiert, um sich dahinter die Nahrung zu holen. Wie alle Spechtarten haust er in natürlichen, selbstgebauten Baumhöhlen. Das *Wintergoldhähnchen*, mit fünf Gramm der kleinste Vogel Europas, das auf der Wanderung zu hören war, kann sich im Winter vor dem Erfrierungstod nur schützen, indem es tagsüber permanent Insekten auf Nadelbäumen frisst – und dies bis zum doppelten Eigengewicht pro Tag.

## Zaunkönig umwirbt Weibchen

Über jeden der zahlreichen Vögel, die mit blossen Auge oder mit dem Fernrohr zu sehen waren, wusste Vogelkennerin Huber eine Geschichte zu erzählen. So auch die wundersame Eigenheit des Zaunkönigs, der seiner Auserwählten bis zu zehn Nester für das Brüten und Aufziehen des Nachwuchses bastelt. Das Weibchen kann dann selber auswählen, welches Zuhause ihr am besten zusagt.

Die Nadel- und Mischwälder oberhalb Hittnau, nachhaltig gestört durch Sturm «Lothar», sowie das offene, teils sumpfige Gelände waren bestens geeignet, die einheimischen Vögel bei ihrem Frühlingkonzert zu belauschen und zu beobachten. Die kurzweilige Führung endete mit der Erkenntnis, dass es für die vielfältige Vogelwelt nicht genug Lebensräume geben kann. *Abgestorbene Bäume* sind gar ein Paradies für die einheimischen Vögel.

## Rücktritt aus der Schulpflege

Pfäffiker Schulpflegerin Ann Graf reicht Rücktrittsgesuch ein

Aus gesundheitlichen Gründen will die Pfäffiker Schulpflegerin *Ann Graf* (sp) von ihrem Amt zurücktreten. Wie die Pfäffiker SP-Präsidentin *Lisbeth Born* auf Anfrage erklärte, dürfte der Bezirksrat noch in dieser Woche ein entsprechendes Rücktrittsgesuch erhalten. Graf (50) müsse auf die Behördentätigkeit verzichten, weil sie seit mehreren Monaten krank sei. Sie war 2002 in die Schulpflege gewählt worden.

Nach einer Bewilligung des Rücktritts wird der Gemeinderat Pfäffikon eine *Erstwahl* anordnen. Die Sozialdemokraten wollen ihren Sitz verteidigen: «Wir bringen sicher wieder jemanden», meinte Born. Das Thema sei für die Vorstandssitzung vom 9. Mai traktandiert. Die mit einem Wähleranteil von 19,6 Prozent *zweitstärkste Partei* der Gemeinde Pfäffikon stellt derzeit zwei von elf Schulpflegemitgliedern.

## Parteivorstände bereiten Wahlen vor

Für die nächste Zeit will *Christoph Frei* (evp) die *Parteivorstandskonferenz* von Pfäffikon einberufen, die er präsidiert. Frei will die Erwartungen und Bedürfnisse der Parteien im Hinblick auf die *Gesamterneuerungswahlen* ausloten, wie er auf Anfrage erklärte. Dies solle die Parteien unterstützen, sich seriös auf die Wahlen vorzubereiten. Im Frühling 2006 werden auch im Bezirk Pfäffikon alle Gemeindebehörden neu bestellt.

## Zum Gedenken

Werner Mailänder, Nürensdorf, Finanzverwalter Illnau-Effretikon

Am vergangenen Freitag haben Familie, Freunde, Arbeitskolleginnen und -kollegen sowie Behördenmitglieder in der reformierten Kirche Bassersdorf Abschied genommen von *Werner Mailänder*, wohnhaft gewesen in Nürensdorf.

Werner Mailänder war über 13 Jahre *Finanzverwalter der Stadt Illnau-Effretikon*. Er leitete das Team der Finanzverwaltung und gewährleistete nicht nur eine einwandfreie Buchhaltung, sondern unterstützte mit seinem Fachwissen den Stadtrat und alle Verwaltungsabteilungen bei der gesamten Haushaltsführung. Warum macht uns alle der Tod von Werner Mailänder so traurig? Wir haben neben dem Fachmann einen ausgeglichenen, stets positiv eingestellten Arbeitskollegen und Freund verloren. Seinen Rat und seine Unterstützung in fachlicher wie persönlicher Hinsicht haben viele von uns gerne in Anspruch genommen, weil sie zu ihm Vertrauen hatten und ihnen damit weitergeholfen war.

Und so stellt sich für uns alle natürlich die Frage: Warum musste Werner Mailänder sterben? Wenn wir uns in seinem Umfeld etwas rumhören, kommen wir immer wieder zu einem ähnlichen Ergebnis: Der Verstorbene kannte keine Halbheiten; überall, wo er sich engagierte, tat er das mit vollem Einsatz: in der Familie, im Beruf, im Berufsverband, in seiner Wohngemeinde und bei seinen Hobbys. Und bei all diesem bedingungslosen Einsatz ist für ihn selbst zunehmend nicht mehr genug übrig geblieben. Für ihn selbst hat die *Kraft nicht mehr gereicht*, und deshalb mochte er nicht mehr weiterleben.

Wir stehen mit dieser späten Erkenntnis trotzdem fassungslos vor dem Unabänderlichen und müssen die Trauer zulassen. Gleichzeitig sind wir dankbar für die Begegnung und die Zusammenarbeit mit einem wunderbaren Menschen. Er hat uns viel gegeben und bedeutet. Behörden und Personal sowie die ganze Stadt werden Werner Mailänder in ehrender Erinnerung behalten. Seiner Familie gilt unser Beistand bei der Verarbeitung dieses tragischen Ereignisses.

*Kurt Eichenberger, Stadtschreiber*

## Erstmals in der Grossturnhalle

Frühlingskonzert der Harmonie Pfäffikon an neuem Ort

zo. Am kommenden Samstag, 9. April, führt die Harmonie Pfäffikon ihr traditionelles Frühlingskonzert durch. Wie der Musikverein schreibt, handelt es sich dabei um das erste Mal in der Vereinsgeschichte, dass das Frühlingskonzert in der Grossturnhalle Mettlen und nicht im Saal des Hotels Bahnhof stattfindet.

## Bahnhof ist nicht mehr selbstverständlicher Treffpunkt

Die Unsicherheit um die Zukunft eines Dorfsaals in Pfäffikon habe den Verein zu diesem Schritt bewogen. Der Umzug in eine Turnhalle bringe erheblichen Mehraufwand, wie Bühnenaufbau, Bodenabdeckung, Bestuhlung, Licht und Scheinwerfer oder das Beschaffen von Küchengerät. Trotzdem wolle man am Konzept «Ein Konzert mit Unterhaltungsscharakter» festhalten.

## Karl Frehsner als Ehrengast

Unter dem Thema «Schweizerhaus im olympischen Dorf» werden den Konzertbesuchern von der Harmonie verschiedene musikalische Höhepunkte geboten. Als Ehrengast erwartet die Harmonie Skitainer *Karl Frehsner* in der Grossturnhalle Mettlen.

Der Anlass beginnt am 9. April um 19 Uhr mit einem Begrüssungscocktail beim «olympischen Feuer». Das Konzert startet um 20 Uhr. Für das leibliche Wohl der Besucher ist gesorgt, wie die Harmonie weiter mitteilte.

# 168,05 Stellen in der Verwaltung

Aus dem Geschäftsbericht 2004 der Stadt Illnau-Effretikon (I)

*gl. Ende 2004 zählte die Stadt Illnau-Effretikon rund 15 400 Einwohnerinnen und Einwohner. Diese wurden von 168,05 Stellen in der Verwaltung betreut. Dies geht aus dem kürzlich erschienenen Geschäftsbericht 2004 hervor. Der informativen Schrift widmet der ZO in lockerer Folge eine Reihe von Beiträgen.*

«Der anschliessende Casinobesuch ging zu eigenen Lasten und spülte keine Mittel in die Stadtkasse.» Dieser Satz aus dem *Kapitel «Stadtrat»* des Illnau-Effretiker Geschäftsberichts 2004 ergänzt den Hinweis auf eine Klausurtagung, welche die städtische Exekutive Ende Juni in Pfäffikon SZ durchführte. Er beweist, dass der Geschäftsbericht gelegentlich mit einer *feinen Prise Humor* abgefasst wurde. Der Arbeitsteil der Klausurtagung galt übrigen den Themen Soziales, Organisation/Führung und Submission.

## 402 Geschäfte behandelt

Daneben hielt der Stadtrat vier Ganztages- und 16 Halbtagesitzungen ab und behandelte 402 Geschäfte. Eine der Sitzungen fand auf Einladung von Nationalratspräsident (und Illnau-Effretiker Stadtrat) *Max Binder* im Bundeshaus statt. Im Jahr zuvor waren es ebenfalls vier Ganztages-, aber sogar 19 Halbtagesitzungen für sogar 414 Geschäfte gewesen.

Umgesetzt wurden die Stadtratsbeschlüsse von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf 168,05 Stellen. Der *Stellenplan* sieht indessen 170,15 Stellen vor, die Ende Jahr nicht ganz ausgeschöpft waren.

Insgesamt waren in der Verwaltung 68 Männer und 47 Frauen tätig. Hinzu kommen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Altersheims Bruggwiesen sowie 22 Lehrlinge. Von diesen 115 «Verwaltungsmenschen» arbeiteten 54 Männer und 13 Frauen mit Pensen von 81 bis 100 Prozent, 8 Männer und 18 Frauen hatten Pensen von 51 bis 80 Prozent inne, und 6 Männer und 16 Frauen arbeiteten weniger als 50 Prozent. Damit hebt sich die Stadt nicht von anderen Arbeitgebern ab: Überall arbeiten mehr Frauen als Männer Teilzeit. Auch die *Personalfuktuation* war beträchtlich: 38 Eintritten standen 32 Austritte gegenüber, wobei hier die Lehrlinge und Praktikanten mitgezählt sind. Dem Personalamt ging die Arbeit also nicht aus. Ferner zählt der Geschäftsbericht 31 *Arbeitsjubiläen* auf; geehrt wurden Personen, die 10, 15, 20, 25, 30 oder 35 Jahre in der Illnau-Effretiker Verwaltung gearbeitet hatten.

Das *Internet* und die *Informatik* generell sind 2004 vorangekommen. Nachdem der Internetauftritt *www.ilf.ch* erst im Oktober 2003 aufgeschaltet werden konnte, wurde dieser vor allem ab Juni 2004 zügig weiter ausgebaut. Ab diesem Zeitpunkt nahm eine städtische *Web-Bauftrag* ihre Arbeit auf. Als erstes grös-

res Projekt realisierte sie eine Neuausrichtung der Frontseite.

Verwaltungsintern stand das Projekt «*Informatik 2004+*» im Zentrum. Es brachte den Benutzern zum Teil neue Infrastrukturen und diverse neue Programme. Das Projekt sei «mit einer beachtlichen Kostenunterschreitung», wie es heisst, abgeschlossen werden.

## Scheidungen machen Arbeit

Die Zahl der Klagen, die das *Friedensrichteramt* bei Sühneverfahren in Zivilsachen zu erledigen hatte, stieg von 99 im Jahr 2003 auf 116 im Jahr 2004. Diese massive Zunahme wird mit im Bericht einer *Änderung des Scheidungsrechts* begründet; die Trennungszeit für eine Scheidung ohne Einverständnis des Ehepartners wurde nämlich auf zwei Jahre verkürzt. Dies nahmen mehr Scheidungswillige als im Vorjahr zum Anlass, eine Klage einzureichen.

Im gleichen Zusammenhang steht, so der Bericht weiter, der Anstieg der Anzahl *Audienzgeschäfte*. Sie stieg von 105 im Jahr 2003 auf 120 im Jahr 2004. Am meisten in Anspruch genommen wurden Beratungen und Auskünfte, die die Trennung oder Scheidung betrafen. Dahinter folgen *arbeitsrechtliche* Anfragen, solche, die Geldforderungen oder *Betreibungen* betreffen, danach folgen *Nachbarschaftsstreitigkeiten*. Daneben befasste sich das Friedensrichteramt mit sechs Zivilprozessen und drei Sühneverfahren in Ehrverletzungsprozessen.